
anders*sprechen*schreiben*[üben]

re*präsentationsweisen in der kindheitspädagogik

ein kollaboratives übungsfeld

30.09.-01.10.2024 Universität Hildesheim

die tagung anders*sprechen*schreiben*[üben] eröffnet ein kollaboratives übungsfeld für neue formen und methoden des *repräsentierens in der kindheitspädagogik. sie möchte konzeptionen und versuchsanordnungen vorstellen und versteht sich als laboratorium der reflexion über neue formen*methoden des sprechens*schreibens*repräsentierens

- # wie schreibe*spreche ich mit mir und anderen*für andere*zu anderen gemeinsam oder einzeln in der kindheitspädagogik?
- # welche räume*formen*methoden gibt es, um spielräume und spielarten des dokumentierens und des repräsentierens (mohn 2011) zu erweitern?
- # wie kollaborativ wollen*können wir sprechen und schreiben (dayioglu-yücle/von bernsdorf 2021)?
- # wie setze*n ich*wir im sprechen*schreiben form und inhalt in verhältnisse?
- # was weiß die kindheitspädagogik darüber, wie sie spricht, schreibt und repräsentiert? wer kann ihr neue angebote für ein anderes sprechen*schreiben*repräsentieren vor welchem sinnhorizont eröffnen?
- # wie verändern sich die orte*positionen von sprechenden, schreibenden, lesenden, zuhörenden und zusehenden, wenn ich*wir ein positioniertes [inklusives] sprechen (bogert 2017) und schreiben üben, wenn ich*wir diffraktiv „dezentrierende Durchquerungsversuche“ (weibel 2013, S. 109) unternehmen, den „wirkmächtigen Verschränkungen von Körpern, Sprache, Affekten und Technologien“ (ebd.) nachgehen, uns und unsere inhalte reframen (gerstenberg 2021) und dabei neue formen der kritik finden?
- # weshalb wollen wir anderes? wollen wir überhaupt anders sein? wie weit entfernen wir uns dabei von welchem ausgangspunkt?
- # was passiert, wenn wir den bühnen*zuhörendenraum destabilisieren?
- # verändert uns ein anderes sprechen*schreiben und wenn ja; auf welche weise?
- # wie anders*verändert*posthuman wollen wir eigentlich sein*werden?



Kompetenzzentrum
Frühe Kindheit
Niedersachsen
der Stiftung Universität Hildesheim

Anmeldung
bis 22.9.
hier:





Montag, der 30.09.

12:00 – 13:00 N006	*ankommen und anmelden*
13:00 – 13:40 N009	Kollaborativer Einstieg
13:45 – 14:45 N010	: <i>Mai-Anh Boger</i> Sehr seriöser Unfug
14:55 – 15:40 N010	<i>Frauke Gerstenberg:</i> COLLAGE___OR ::: HOW TO SPEAK, WRITE & THINK IN LAYERS
15:45 – 16:15 N010	: <i>Katharina Kondo</i> Körperliche Erfahrungen zur Sprache bringen – Mikro-Phänomenologie in der Kindheitspädagogik
16:20 – 17:05 N010	<i>Melanie Holztrattner & Jan-Niclas Peeters:</i> Von Kind(heit)(en) und Kind:ern, Kind/heit und iii? Implizite und explizite Verhandlungen ‚zentraler‘ Begrifflichkeiten sowie [<i>ˈle:ɛʃtɛlən</i>] in der Kindheitsforschung
17:05 – 17:30	*durchatmen/verarbeiten/diskutieren*
17:30 – 18:15 N010	: <i>Laura von Albedyhll & Samuel Kähler</i> (Anders) Sprechen*schreiben (von Erwachsenen) über Kinder: Irritationen, Kontrastierungen und Selbstverständlichkeiten
18:20 – 19:05 N010	<i>Konstantin Korn:</i> Kollaboratives*partizipatives Schreiben*Erarbeiten von politikdidaktischer Theorie*Ratgebern
19:10 – 19:40 N010	: <i>Stefanie Leiding</i> Mit Figuren sprechen – Erkundungen im Dazwischen
19:40 – 20:00	*ausklingen*
Ab 20:00 Café Campus	Gemeinsames Abendessen

Dienstag, der 01.10.

09:00 – 09:10	*einstimmen*
09:10 – 09:55 N010	<i>Carla Schwaderer:</i> Gender Planning. Handbuch für genderinklusives (Um-))Gestalten von Schulräumen
10:05 – 10:50 N007	<i>:Andrea Platte & Yasemin Aslanhan & Lilly König & Manuela Petal</i> Raum*Weben*Wissen*Fühlen
11:00 – 12:30 N010	<i>:Jayne Osgood</i> Mis/adventures in Education: post-foundational approaches to research
12:30 – 13:30 N006	*mittagssnacken*
13:30 – 14:15 N010	<i>Oktay Bilgi & Margarete Jooß-Weinbach:</i> Geschichten erzählen, Geschichten schreiben. Wissenschaft auf dem Weg zu einer (poetischen) Sprache des Lebens. Vortrag und Dialog
14:25 – 15:10 N010	<i>:Peter Cloos</i> Repräsentationsweisen. Positionen von Ethnograf*innen im kindheitspädagogischen Feld und Varianten des Dokumentierens
15:20 – 15:50 N010	<i>Marianne Rölly Siebenhaar:</i> Rapunzel lass dein Haar herunter! Eine (Vortrags-)Reise ins Märchenland oder sonstwohin
16:00 – 16:20 N007	Resümee & Abschluss



Kollaborative Tagungsdokumentation
moderiert durch Magdalena Hartmann



Montag, der 30.09.

Kollaborativer Einstieg des Orgateams
(13.00–13.45)

Mai-Anh Boger:
Sehr seriöser Unfug
(14.00–15.00)

Format: Vortrag und Diskussion

(Kein) Abstract

Spielkinder sind an den Schreibtischen der Hochschulen gemeinhin unerwünscht.

Warum eigentlich?

In welcher Form lassen sich die Freiheit der Forschung und die des (kindlichen) Spiels
verbinden?

Das ist sehr seriöser Unfug:

Die Formen des wissenschaftlichen Sprechens und Schreibens umzuformen,
eine écriture féminine (Cixous) in diese höchstschulische Anstalt einzuschreiben,
das Tiefschulwesen zu dekolonisieren.

Rätselfrage zum gedanklichen Rumspielen:

Fällt dieses (Nicht-)Abstract für die (Nicht-)Keynote unter "wissenschaftliches Schreiben"?

Frauke Gerstenberg:
COLLAGE ____ OR ::: HOW TO SPEAK, WRITE & THINK IN LAYERS
(15.15–16.00)

Format: Lecture Performance

Erkenntnisprozesse in ihren Entstehungsbedingungen kritisch zu hinterfragen, ist in der qualitativen Forschung zugleich Anspruch und Anforderung an die Forschenden der Kindheitspädagogik. Dabei wird die qualitative Forschung beständig einer Methodendiskussion unterzogen, in der sich mit verschiedenen Erkenntniswegen und der eigenen Positionierung zum Gegenstand reflexiv auseinandergesetzt wird. Damit gehen auch Suchbewegungen nach +neuen+ Formen des Denkens, Schreibens und Arbeitens einher. Meine Lecture schließt mit einer solchen Suchbewegung an, indem sie den Ansatz der Collage nicht nur als bildnerisches Verfahren, sondern auch als Denk- und Arbeitsprinzip in der qualitativen Forschung beleuchten möchte

(Gerstenberg 2023). Also kommen Sie! Nehmen Sie sich, was Sie wollen! Lassen Sie die Orientierung an der Repräsentation für einen Moment sein und finden Sie für sich die Stellen in meiner Lesung, die Ihnen diese freundliche Welt des Vielsinns eröffnet. Betreten wir dafür gemeinsam den Raum der Collage: Einen Raum, der Ihnen ganz eigene Kombinationsweisen der Anwendung schenken möchte und von daher keine Konkurrenz mehr braucht. Nun: Treffen wir uns und kombinieren zusammen dort?

:Katharina Kondo
 Körperliche Erfahrungen zur Sprache bringen – Mikro-Phänomenologie in der
 Kindheitspädagogik
 (15.45–16.15)

Format: Vortrag mit interaktiver Diskussion

Der Körper kann als grundlegende Sprache in der Kindheitspädagogik betrachtet werden, denn besonders kleine Kinder erschließen sich die Welt über und mit dem Körper. Im Gegensatz dazu teilen sich erwachsene Menschen eher über die Sprache und weniger über den Körper mit. Es ist daher von entscheidender Bedeutung dem Körper der erwachsenen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mitzuteilen. Welche körperlichen Erfahrungen mache ich als erwachsener Mensch in der Interaktion mit einem Kind? Diese Erfahrungen prägen die Selbst- und Weltbilder der Kinder und der erwachsenen Menschen und sind dadurch Teil der Kindheitspädagogik. Mit der Methode der Mikro-Phänomenologie können die Erfahrungen der erwachsenen Menschen zugänglich werden. Über spezifische und gezielte Fragen werden die Interviewten dazu ermutigt, eigene und neue Wörter für (körperliche) Erfahrungen zu finden (vgl. Petitmengin et al. 2019, 698). Gleichzeitig ist die Methode nicht auf Sprache beschränkt. Gesten und die Blickrichtung der Interviewten sind Teil der Interview-Technik und werden u. a. von den Interviewer*innen wiederholt und fließen in das Interview ein. Die Methode der Mikro-Phänomenologie wird zum einen theoretisch und zum anderen ganz praktisch anhand einer videographischen Aufzeichnung eines Interviews dargestellt. Inwiefern diese Methode das Potenzial hat, die Re*präsentationsweisen von Kindheitspädagogik zu erweitern, wird im Anschluss an den Beitrag diskutiert.

Melanie Holztrattner & Jan-Niclas Peeters:
 Von Kind(heit)(en) und Kind:ern, Kind/heit und iii? Implizite und
 explizite Verhandlungen ‚zentraler‘ Begrifflichkeiten sowie [ˈleːəʃtɛlən]
 in der Kindheitsforschung
 (16.20–17.05)

Format: Workshop

Gendersensibles anders*sprechen*schreiben gilt im Kontext von Kindheitspädagogik und -forschung gleichwohl kontroverser Perspektiven als breit thematisiertes Anliegen.

Wie aber verhält es sich mit dem disziplinären Gegenstand selbst, der weitestgehend de-
thematisiert und mithin gewissermaßen ‚sprachlos‘ als Kind(heit), Kindheit(en) oder etwa Kind:er
in Erscheinung tritt?

Wen oder was bringen wir hierbei auf welche Weise (relativierend) nicht/hervor?

Und was lässt sich vor dem Hintergrund eines „inhuman materialdiscursive becoming »iii«“
(Murriss, 2016, S. 91) überhaupt noch als Gegenstand fassen?

Rekurrierend auf posthumanistische Theorieangebote des Neuen Materialismus möchten wir
diesen Fragen kollaborativ nachgehen und gemeinsam die Un/möglichkeit eines
anders*sprechen*schreiben über Kind/heit (in Anlehnung an Barad, 2023) ausloten.

Laura von Albedyhll & Samuel Kähler:
(Anders) Sprechen*schreiben (von Erwachsenen) über Kinder: Irritationen,
Kontrastierungen und Selbstverständlichkeiten
(17.30–18.15)

Format: Vortrag & Diskussion

„Kinder sind geborene Forscher, Künstler und Konstrukteure“ – „mein Bild vom Kind ist dass sie
kompetent sind dass jedes Kind erst mal kompetent ist“ – „Das Kind ist Akteur, Subjekt, das sich
aktiv die Welt erschließt, aneignet und gestaltet“. Solche und ähnliche Formulierungen sind
typisch für die Diskurse einer Pädagogik der frühen Kindheit. Der Beitrag widmet sich der Frage,
welche Logiken und Selbstverständlichkeiten hierin enthalten sind, schafft Raum für Irritation
und diffraktive Reflexionsprozesse.

Konstantin Korn:
Kollaboratives*partizipatives Schreiben*Erarbeiten von politikdidaktischer
Theorie*Ratgebern
(18.30–19.15)

Format: Vortrag mit interaktiver Reflexion

Kollaborative Arbeitsweise mit Jugendlichen kennenlernen. Akademische Textbeurteilungen
bewerten und reflektieren. Kontraste und Gemeinsamkeiten zwischen Fachdidaktik und
Kindheitspädagogik ausloten.

Stefanie Leiding:
Mit Figuren sprechen – Erkundungen im Dazwischen
(19.15–19.45)

Format: Vortrag mit Diskussion

Figuren (und Puppen) wird eine besondere Stellung in der Welt der Dinge zugeschrieben. Sie sind
,Dinge‘ im ‚Dazwischen‘: zwischen Mensch und Nicht-Mensch sowie zwischen lebendig und nicht-
lebendig (vgl. Mattenklott 2014; vgl. Tawada 2000). Figuren werden im konkreten Tun durch

Erzählungen und Sprechen, aber auch durch ihr Bewegen und Positionieren belebt. Jene Belebung kann man mit Verweis auf Johan Huizingas Theorie des Spiels als ‚Zwischenzustand‘ beschreiben (vgl. Huizinga 2019). Im Sprechen mit Figuren und deren Positionieren wird eine ‚zeitweilige Welt‘ neben der ‚gewöhnlichen Welt‘ hervorgebracht.

Die aufgerufenen theoretischen Erkundungen des Dazwischen sollen mit Irritationen während des ethnographischen Forschens mit Kindern und Figuren ins Verhältnis gesetzt werden (vgl. Richter et al. 2023). Ausgehend davon möchte ich zu einem gemeinsamen Nachdenken einladen. Wer spricht, wenn ich als Forscherin mit Figuren spreche? Wer spricht, wenn Kinder mit Figuren sprechen? Wer spricht überhaupt und welchen Status hat das Gesagte? Wie lässt sich Souveränität in solchen Räumen des ‚Dazwischen‘ beschreibbar machen? Und nicht zuletzt soll die Frage aufgerufen werden, ob und wie durch die aufgezeigten Erkundungen die Hervorbringung von Altersunterschieden und Altersrelationierungen (‚Kind‘, ‚Erwachsene‘) (vgl. Freutel-Funke et al. 2022) thematisierbar gemacht werden kann?

Dienstag, der 01.10.

Carla Schwaderer:
Gender Planning. Handbuch für genderinklusives (Um-)Gestalten von Schulräumen
(09.10–09.55)

Format: Vortrag, gemeinsamer Workshop zum Thema und Diskussion

Gemeinsames Forschen mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Schulraum bedeutet auch, ihnen die wissenschaftlichen Ergebnisse zugänglich zu machen. Dieses Handbuch fasst das Thema einer ganzen Doktorarbeit zusammen und spielt die Ergebnisse an die Nutzer*innen zurück. Die Schuler*innen, als Leser*innen der wissenschaftlichen Ergebnisse, können so aktiv den Diskurs mitgestalten. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, dass Forschung nicht kompliziert sein muss, sondern leicht verständlich, spannend und interessant ist und uns alle betrifft.

Yasemin Aslanhan & Lilly König & Manuela Petal & Andrea Platte:
[RAUM * WEBEN * WISSEN * FÜHLEN]
(10.05 – 10.50)

Format: Workshop mit Rauminstallation

Wissen ist so verschieden. / Wir suchen Wissen. / Wir finden Wissen. Wir formen Wissen. / Wir fühlen Wissen.

Wir suchen das Neue. Das ist Studieren.

Welche hochschuldidaktischen Sprech- und Schreibweisen legen Spuren zu einer inklusiven Kindheitspädagogik?

Wir bringen Erfahrungen aus Lehrveranstaltungen mit und möchten an die 'Suche' gemeinsam anknüpfen.

Jayne Osgood:
Mis/adventures in Education: post-foundational approaches to research
(11.00–12.30)

Format: Workshop

This workshop plays with the idea of Mis/adventures in Education: post-foundational approaches to research. As a misadventure, participants can expect a space that opens up new possibilities to think about and encounter education/research. Together we will explore how it is possible to 'stay with the trouble' (Haraway, 2016) of misadventure in speculative research that is not in search of solutions, outcomes, certainty or recognisable processes. Together, we will explore the tensions that emerge in post-approaches to investigations that seek to rework our understandings of education, the human, children, power, ethics, the body and more.

Oktay Bilgi & Margarete Jooß-Weinbach:
Geschichten erzählen. Geschichten schreiben.
Wissenschaft auf dem Weg zu einer (poetischen) Sprache des Lebens.
(13.30–14.15)

Format: Vortrag und Dialog

Sprache der Lebendigkeit, Geschichten als Dimensionen von Berührbarkeit, Repräsentationen von leiblicher Erfahrung, Konvivialität.

Peter Cloos:
Repräsentationsweisen. Positionen von Ethnograf*innen im
kindheitspädagogischen Feld und Varianten des Dokumentierens.
(14.25–15.10)

Format: Dialogischer Vortrag

„Es gibt in der Tat unwegsames Gelände“, in das die Zuhörendenschaft gerät, wenn ich diese in meinen Vortrag und den begleitenden Filmen „an meinen eigenen Versuchen und Lernprozessen in Bezug auf die Konzepte“ der Positionen von Ethnograf*innen in kindheitspädagogischen Feldern und die Spielarten des Dokumentierens teilnehmen lasse. Aber als Autor übernehme „ich auch die Reiseleitung“ (In Abwandlung eines Zitats nach Mohn, E. (2002): *Filming Culture*. Spielarten des Dokumentierens nach der Repräsentationskrise. Stuttgart, S. IX). Ich spiele mit den Spielarten des Dokumentierens in Form und Inhalt, ich wirbel die Positionen herum.

Marianne Röllli Siebenhaar:
Rapunzel – lass dein Haar herunter! oder: Die Wissenschaft der
Kindheitspädagogik anrufen ...
(15.20–15.50)

Format: (Vortrags-)Reise ins Märchenland

Es war einmal vor langer Zeit oder auch erst gestern ...

... eine Weiterbildungsveranstaltung für Erzieher:innen aus einem berufsbegleitenden Ausbildungsgang. Das Projektteam aus drei Wissenschaftlerinnen stellt das entwickelte Analyse- und Beobachtungsinstrument zum Erfassen von Wohlbefinden von Krippenkindern vor. Die Materialien werden gezeigt und diskutiert. Eine Teilnehmerin meldet sich und fragt: „Ja, aber was machen wir denn, wenn wir beobachtet haben und dabei feststellen, dass ein Kind sich überhaupt nicht wohlfühlt?“. Bevor auf die Frage eingegangen werden kann, beobachtet eine der Wissenschaftlerinnen eine Teilnehmerin auf der anderen Seite des Raums, die sich umdreht und zur Sitznachbarin sagt: „Na, dann rufen wir die Uni an!“. (Projektteam WoGe-Projekt / April 2024)

Im Beitrag wird erzählt, was diese verdichtete Situation aus einer teilnehmenden Beobachtung bei mir als Wissenschaftler:in im WoGe-Projekt (Wohlbefinden und Gefährdungen – eine Potential- und Gefährdungsanalyse, gefördert durch die DGUV, Laufzeit 1.10.2021 bis 30.8.2024) ausgelöst hat. Als Reise ins Märchenland gestaltet, verlässt die Erzählung gewohnte Pfade des wissenschaftlichen Sprechens und Vortragens und inspiriert dazu, ungewohnt anders auf Prozesse der Wissenstransformation zu blicken. Auf der Suche nach Erkenntnissen zur Gestaltung der Verhältnisse wird die Frage: „Was passiert, wenn Praktiken (der pädagogischen Praxis und der Forschung) mich und das Gegenüber irritieren, beängstigen, berühren?“, mithilfe von (Gedanken-)Bildern aus dem Märchen „Rapunzel“ (Grimm J. & Grimm W., 1812/ 1815) umkreist und ausgelotet.